

350 000 Euro für U3-Anbau

DRK-Kindergarten in Obersinsen hat jetzt einen Anbau für die ganz Kleinen

VON ROBERT KLOSE

MARL. Wer vorbeikommt, kann es nicht übersehen: Das frühere Pfarrhaus an der Kreuzkirche, der heutige DRK-Kindergarten, ist viel größer geworden. Einen ganzen Anbau hat die Stadt neu errichtet, darin ist die erste U3-Gruppe dieser Einrichtung untergebracht. Zwölf Kinder unter 3 haben ihre kleine Welt längst erobert.

Was jedem Besucher sofort auffällt: Der Anbau ist sehr großzügig gebaut: 140 Quadratmeter für zwölf Kinder – das ist etwa dreimal so viel wie in traditionellen Kindergärten für die Über-Dreijährigen. Dierk Dümeland vom städtischen Jugendamt nickt: Die aktuelle Gesetzgebung erzwingt eine Zweiklassengesellschaft in den Kindergärten. Michael Vaupel, Geschäftsführer des DRK, das auch hier als Träger auftritt, nennt Zahlen: „Für je sechs Kinder müssen wir unter anderem einen Schlafraum von 18 Quadratmetern Größe vorhalten, außerdem Bad und Wickelraum.“

An manchen Stellen hat es der Gesetzgeber vielleicht ein bisschen zu gut gemeint. An jeder Tür muss etwa ein Klemmschutz installiert sein, damit sich keine Kinderfinger verirren können. Vaupel augenzwinkernd: „Die Kinder dürften eigentlich gar nicht mehr nach Hause entlassen werden.“ Er sieht die Gefahr, dass bei zu viel Schutz die Fähigkeit zum Erkennen alltäglicher Gefahren verloren geht.

350 000 Euro Landes- und Bundesmittel hat die Stadt für diesen Anbau eingesetzt, berichtet Dümeland. Architekt Jürgen Zils ergänzt: Der Boden barg Probleme, das



Nudeln mit Tomatensoße gibt es zum Mittagessen: Die kleinen Besucher der neuen U3-Einrichtung lassen es sich schmecken. Nach dem Essen können sie ausruhen oder sich im Nachbarzimmer austoben.

—FOTO: KLOSE

Haus musste tiefer als geplant gegründet werden.

Die Eltern der U3-Kinder können wählen, ob sie für 25; 35 oder 45 Stunden Betreuung für ihren Nachwuchs wollen. Je die Hälfte der Eltern entschied sich für 35 oder 45 Stunden, das kleine Paket stieß dagegen nicht auf Interesse.

Unter diesen Rahmenbedingungen bekommt das DRK von der Stadt pro Kind und Jahr eine Erstattung von 12- bis 15 000 Euro. Damit auszukommen, sieht Vaupel nicht als Problem – vorausgesetzt, es gäbe keine starke Ta-

riferhöhung der Mitarbeiterlöhne. Als so genannter armer Träger muss das Rote Kreuz (anders als etwa Gemeinden, denen Kirchensteuer zufließt) bei den Kosten keinen Eigenanteil übernehmen.

Das DRK hat bereits in Lenkerbeck den ehemaligen Kindergarten der Gemeinde St. Marien an der Händelstraße übernommen. Auch hier entsteht ein U3-Angebot, die Eröffnung steht laut Vaupel kurz bevor. Weitere Trägerschaften strebt der Träger an – auch als Sympathiewerbung in der Bevölkerung.

INFO

Zahl der U3-Plätze reicht immer noch nicht aus

(rkl) Auch nach der Eröffnung der neuen U3-Gruppe an der Goldregenstraße ist die Stadt insgesamt noch weit von einer vollständigen Bedarfsdeckung entfernt.

◆ Dierk Dümeland wird in der nächsten Sozialausschusssitzung (Mittwoch, 5. Februar, ab 16 Uhr im Ernst-Reuter-Haus, Sperberweg) Bericht über den aktuellen Stand in Sachen

U3-Versorgung erstat-ten. Nach seinen Worten fehlen noch rund 120 Plätze im Stadtgebiet. Das entspräche zehn neuen Gruppen in der Größe der jetzt eröffneten.

◆ Die Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs ist seiner Aussage nach schwierig. Vor einigen Monaten hatte die Stadt die betroffenen Eltern nach ihren Wünschen gefragt.